



Datum: _____

Die Reformation in Quellen

Wie nur wenige historische Ereignisse zuvor wurde die Reformation von Texten und deren Verständnis geprägt. Als Luther mit seinen Thesen die Reformation auslöste, ging es ihm ja um die richtigen Konsequenzen aus einem als heilig betrachteten Text.

Quelle 1: Auszug aus Luthers 95 Thesen gegen den Ablass vom 31.10.1517.

Aus Liebe zur Wahrheit und dem Eifer, sie zu ermitteln, soll über das Nachstehende in Wittenberg disputiert werden. [...]

21. Daher irren all die Ablassprediger, welche erklären, dass der Mensch durch den Ablass des Papstes von jeder Strafe los und frei werde. [...]

5 24. Folglich wird der größte Teil des Volkes betrogen, wenn man ihm schlankweg mit hohen Worten verspricht, es sei die Strafe los.

27. Man predigt Menschenlehre, wenn man sagt: sobald das Geld im Kasten klingt, entflieht die Seele [dem Fegefeuer].

10 28. Das ist gewiss, dass Gewinn und Habgier zunehmen können, wenn das Geld im Kasten klingt; ob die Kirche mit ihrer Fürbitte Erfolg hat, steht dagegen bei Gott. [...]

32. Wer glaubt, durch Ablassbriefe seines Heils sicher zu sein, wird auf ewig mit seinen Lehrmeistern verdammt werden. [...]

36. Jeder Christ, der wahrhaft Reue empfindet, hat einen Anspruch auf vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld, auch ohne Ablassbrief. [...]

15 45. Man soll die Christen lehren: Wer einen Bedürftigen sieht und ihm nicht hilft, und statt dessen sein Geld für Ablass gibt, der hat sich nicht des Papstes Ablass, sondern Gottes Zorn erworben. [...]

67. Den Ablass, den die Ablassprediger als "größte Gnade" ausschreien, kann man insofern tatsächlich dafür ansehen, als er ein großes Geschäft bedeutet.

[...]

Quelle 2: In der Schrift "An den christlichen Adel deutscher Nation" formuliert Luther 1520 die Lehre vom "allgemeinen Priestertum":

Die Romanisten [hier: Anhänger der römischen Kirche] haben drei Mauern mit großer Behendigkeit um sich gezogen, womit sie sich bisher beschützt, dass sie niemand hat können reformieren, wodurch die ganze Christenheit greulich gefallen ist. Zum Ersten, wenn man auf sie gedungen mit weltlicher Gewalt, haben sie gesetzt und gesagt, weltliche Gewalt habe nicht Recht über sie, vielmehr sei geistliche über die weltliche. Zum andern, hat man sie

5 mit der Heiligen Schrift wollen strafen, setzen sie dagegen, es gebührt die Schrift niemand auszulegen denn dem Papst. Zum Dritten, droht man ihnen mit einem Concilio [Konzil], so erdichten sie, es könne niemand ein Concilium berufen denn der Papst. Also haben sie drei Ruten uns heimlich gestohlen, dass sie mögen ungestraft sein, und sich in die sichere Befestigung dieser drei Mauern gesetzt, alle Büberei und Bosheit zu treiben, die wir denn jetzt sehen. [...]

10 Wollen die erste Mauer am ersten angreifen. Man hat's erfunden, dass Papst, Bischof, Priester und Klostervolk wird der *geistliche Stand* genannt, Fürsten, Herrn, Handwerks- und Ackerleute der *weltliche Stand*, welches gar ein fein Lügen und Gleißeln [Heucheln] ist; doch soll niemand darob schüchtern werden, und das aus dem Grund: denn alle Schriften sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied denn des Amts halben allein, wie Paulus sagt, dass wir allesamt ein Körper seien, doch ein jeglich Glied sein eigen Werk hat, damit es

15 den andern dienet; das macht alles, dass wir eine Taufe, ein Evangelium, einen Glauben haben und sind gleiche Christen, denn die Taufe, Evangelium und Glauben, die machen allein geistlich und Christenvolk. [...]

Wenn ein Häuflein frommer Christen, die Laien sind, würden gefangen und in eine Wüstenei gesetzt, die nicht bei sich hätten einen von einem Bischof geweihten Priester, und würden allda der Sache einig, erwählten einen unter sich, er wäre ehelich oder nicht, und beföhlen ihm das Amt zu taufen, Messe zu halten, zu absolvieren und

20 predigen, der wäre wahrhaftig ein Priester, als wenn ihn alle Bischöfe und Päpste hätten geweiht. Daher kommt's, dass in der Not ein jeglicher taufen und absolvieren kann, was nicht möglich wäre, wenn wir nicht alle Priester wären. [...]

Quelle 3: In derselben Schrift schreibt Luther über das Papsttum:

5 Zum Ersten ist's greulich und erschrecklich anzusehen, dass der Oberste in der Christenheit, der sich Christi Vikar [Stellvertreter] und St. Peters Nachfolger zu sein rühmet, so weltlich und prächtig fährt, dass ihn darin kein König, kein Kaiser mag erlangen und ihm gleich werden, und in dem, der allerheiligst und geistlichst sich lässt nennen, weltlicher Wesen ist, denn die Welt selber ist. Er trägt eine dreifältige Krone, während die höchsten König nur eine Krone tragen: gleicht sich das mit dem armen Christo und St. Peter, so ist's ein neu Gleichen. Man plärret, es sei ketzerisch, wo man dawiderredet; man will aber auch nicht hören, wie unchristlich und ungöttlich solch Wesen sei. Ich halte aber dafür, wenn er beten sollte mit Tränen vor Gott, er müsste stets solche Krone ablegen, dieweil unser Gott keine Hochfahrt [Hochmut] mag leiden. Nun sollte sein Amt nichts anderes sein, denn täglich weinen und beten für die Christenheit und ein Exempel aller Demut vortragen.

Quelle 4: In Form eines Reichsabschieds wurde die Beilegung der Religionskämpfe 1555 verkündet. Dies wurde als Augsburger Religionsfriede bekannt.

5 § 15. Und damit solcher Fried auch der spaltigen [gespaltenen] Religion halben, wie [...] die hohe Nothdurft [Notwendigkeit] des H. Reichs Teutscher Nation erfordert, [...] so sollen die Kayserl. Maj., Wir, auch Churfürsten, Fürsten und Stände des H. Reichs keinen Stand des Reichs wegen der Augspurgischen Confession und derselbigen Lehr, Religion und Glaubens halb mit der That gewaltiger Weiß [mit Gewalt] überziehen, beschädigen, vergewaltigen oder in andere Wege wider sein.

[...] und soll die streitige Religion nicht anders dann durch Christliche, freundliche, friedliche Mittel und Wege zu einhelligem, Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden, alles bey Kayserl. und Königl. Würden, Fürstl. Ehren, wahren Worten und Pön [Strafe] des Land-Friedens.

10 § 17. Doch sollen alle andere, so obgemelten beeden [oben genannten beiden] Religionen nicht anhängig, in diesem Frieden nicht gemeynt, sondern gänzlich ausgeschlossen seyn.

§ 24. Wo aber Unsere, auch der Churfürsten, Fürsten und Stände Unterthanen der alten Religion oder Augspurgischen Confession anhängig, von solcher ihrer Religion wegen [...] mit ihren Weib und Kindern an andere Orte ziehen und sich nieder thun wollten, denen soll solcher Ab- und Zuzug, [...] unverhindert zugelassen und bewilligt [...] seyn.

15 § 27. Nachdem aber in vielen Frey- und Reichs-Städten die beede Religionen, nemlich Unsere alte Religion und der Augspurg. Confession-Verwandten Religion ein zeithero im Gang und Gebrauch gewesen, so sollen dieselbigen hinführo auch also bleiben und in denselben Städten gehalten werden und derselben Frey- und Reichs-Städt Bürger und andere Einwohner, geistlichs und weltlichs Stands, friedlich und ruhig bey- und neben einander wohnen und kein Theil des andern Religion, Kirchengebräuch oder Ceremonien abzuthun. [...]

Gemäß § 17 galt der Religionsfriede nicht für Täufer und andere Sekten.

Text aus: F. Bahr (Hg.): Horizonte I – Geschichte für die Oberstufe, Braunschweig (Westermann) 2003, S.294-297.

✎ Aufg. 1: Fassen Sie bitte Quelle 1 zusammen, indem Sie eine Art Zeitungsschlagzeile mit Untertitel formulieren.

✎ Aufg. 2: Fassen Sie bitte Quelle 2 zusammen, indem Sie abschnittsweise Slogans formulieren, die auf lutherische Werbeplakate passen könnten.

✎ Aufg. 3: "Übersetzen" Sie bitte die Quelle 3 in das Medium einer Karikatur, die Sie als protestantischer Propagandist mit dem neuen Medium des Holzschnittes unter die Leute bringen würden.

✎ Aufg. 4: "Übersetzen" Sie bitte Quelle 4 in heute verständliches Deutsch (in Stichwortform).

✎ Aufg. 5: Bereiten Sie sich bitte auf ein Streitgespräch zur Beurteilung des Augsburger Religionsfriedens vor. Dabei übernehmen Sie eine der folgenden Rollen: a. Katholik, b. Protestant, c. politischer Vermittler.

© F.S. 08/07